

Was ist Wahrheit, und was hat unser Glaube mit dieser Wahrheit zu tun? Der Artikel definiert den Begriff von der Bibel aus und ermutigt, Wahrheit bei Gott zu suchen und zu finden.

BENJAMIN LANGE

WAS IST WAHRHEIT?

Wirklich wahr?“ – „Ja, klar!“ – Wir hantieren selbstverständlich mit Begriffen wie „Wahrheit“ und „wahr“. Doch was meinen wir eigentlich damit? Und was sagt die Bibel dazu?

Richtig oder falsch

Sollen in der Schule im Fach Erdkunde die Hauptstädte den Ländern zugeordnet werden, können sich auch mal Fehler einschleichen. Was richtig und falsch ist, ist ja nicht beliebig. Es misst sich an der Realität. Es entspricht zum Beispiel der Wirklichkeit, dass Berlin die Hauptstadt der BRD ist. Vor 30 Jahren war diese Aussage noch falsch. Ob eine Aussage wahr oder falsch ist, misst sich also an der Wirklichkeit – an dem, was tatsächlich der Fall ist. Doch so einfach das klingt, so verschieden sind die heutigen Ansichten darüber, was Wirklichkeit und Wahrheit eigentlich meinen. Was also sind Wirklichkeit und Wahrheit?

Die sichtbare Wirklichkeit

Die Wirklichkeit fassen wir meist ganz intuitiv als das auf, was uns

umgibt: Die Welt, die wir mit unseren Sinnen erfahren, ist Teil der Wirklichkeit. Aber zur Wirklichkeit gehören auch Dinge, die wir nicht mehr direkt durch unsere Sinne wahrnehmen können, wie radioaktive Strahlen, Atome oder ultraviolette Licht – kurzum: alles, was der Wissenschaft mit ihren Messmethoden zugänglich ist. Die Wirklichkeit ist eben alles, was da ist. Die Inhalte von Träumen, Fantasien und Wunschvorstellungen gehören also nicht zur Wirklichkeit – es sei denn, sie finden sich in der realen Welt wieder.

Die geistliche Wirklichkeit

Nun könnte man denken, dass man sich nur auf seine Sinne und die Wissenschaft verlassen müsse, um die Wirklichkeit zu erfassen. Umgekehrt könnte man ebenso denken, dass Wirklichkeit nur das ist, was man mit seinen Sinnen und den Mitteln der Wissenschaft erfassen kann. Beides stimmt nach der Bibel natürlich nicht. Auch wenn wir in einer technisierten Welt geneigt sind, uns auf die Ergebnisse der Wissenschaft zu verlassen, zeigt die Bibel, dass Wirklichkeit noch mehr umfasst: Es gibt hinter der sichtbaren und messbaren

Wirklichkeit noch eine geistliche Wirklichkeit. Diese beinhaltet die Existenz Gottes, sein Handeln mit der Welt, außerdem Engel, Dämonen, Himmel und Hölle. Auch das ist da. Auch das, was dort geschieht, ist real und deshalb Teil der Wirklichkeit. Mehr noch: Da die Welt und alles Geschaffene ihren Ursprung und ihr Ziel in Gott haben (1Kor 8,6), ist die geistliche Wirklichkeit sogar der wichtigste Teil der Wirklichkeit, weil sich alles an ihr misst. Die Bibel zeigt an einigen Stellen deutlich, dass die Geschehnisse in der sichtbaren Welt von dem abhängen, was in der unsichtbaren Welt geschieht (z. B. Hi 1,8-19; Jes 37,26; Dan 10,20). Die unsichtbare Wirklichkeit ist also nicht nur ein vernachlässigbarer Teil der Wirklichkeit, sondern im Gegenteil: Mit ihr steht und fällt die sichtbare Wirklichkeit und das, was in ihr geschieht.

Hinter den Kulissen ist das Geschick der sichtbaren Welt also abhängig von einer geistlichen Welt, in der Gott handelt. Das beinhaltet auch, dass das Leben zuallererst nach einem geistlichen Prinzip funktioniert: Nur wer sich auf Gott ausrichtet, kann das Leben erfahren, das Gott sich mit der Welt vorgestellt hat. Nur wer sich

an ihm orientiert, lebt in der größeren Wirklichkeit, die sich bis in die Ewigkeit erstreckt. Gläubige sind in Christus bereits in die Himmelswelt versetzt (Eph 2,6). Sie sind in Gottes Augen bereits Teil der geistlichen und unsichtbaren Wirklichkeit und sollen das in ihr Leben und Handeln miteinbeziehen. Und trotzdem geht uns dieser Teil der Wirklichkeit am schnellsten verloren – man sieht ihn eben nicht. Aber er ist da. Er ist real.

Wer die geistliche Realität nicht einkalkuliert, lebt daher eigentlich gar nicht in der Wirklichkeit. Er lebt im Grunde genommen in einer Scheinwelt: Er ignoriert den Rest der Wirklichkeit (die geistliche Realität) und macht sich so ein Bild von der Welt, das es gar nicht gibt. Es ist ein Trugbild, das Gott und sein Handeln bewusst oder unbewusst ausklammert. Die sichtbare Wirklichkeit darf daher nicht von der geistlichen Wirklichkeit getrennt werden. Es ist deshalb wichtig, sich bei dem, was man als Wirklichkeit ansieht, zuallererst die geistliche Wirklichkeit bewusst zu machen. Denn an ihr misst sich, was wahr ist und was nicht, was richtig ist und was falsch, was Wahrheit ist und was Lüge.

Die Grundlage der Wahrheit

Es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber, was eigentlich Wahrheit ist. Nach der am weitesten verbreiteten Auffassung ist Wahrheit einfach das, was mit der Wirklichkeit übereinstimmt (die sog. „Korrespondenztheorie“ der Wahrheit). An vielen Stellen findet sich diese Vorstellung auch in der Bibel wieder. Sowohl nach dem Alten als auch dem Neuen Testament sind Aussagen oder Behauptungen wahr, wenn sie mit der Wirklichkeit übereinstimmen. Da die Wirklichkeit aber nach der Bibel auch die geistliche Wirklichkeit umfasst, misst sich Wahrheit in der Bibel im Gegensatz zur weitläufigen menschlichen Auffassung eben nicht nur an dem, was man sehen kann. Was wahr und falsch ist, misst sich ganz zentral an demjenigen, der der Ursprung der sichtbaren und unsichtbaren Schöpfung ist: an Gott selbst. Gott selbst ist der Urheber und Erhalter der sichtbaren und

unsichtbaren Welt und damit derjenige, an dem sich alles misst und auf den alles Geschaffene zurückgeht. Er ist damit sozusagen der tiefste Grund der Wirklichkeit und der Maßstab aller Dinge. Deshalb bezieht sich Wahrheit in der Bibel nicht nur auf Gottes Worte (z. B. Ps 119,160; Joh 17,17), sondern auch auf sein ganzes Wesen (z. B. Ps 86,11.15). Und deshalb kann sich auch Jesus, der selbst wahrer Gott ist, als „die Wahrheit“ bezeichnen (Joh 14,6) und die Wahrheit bezeugen (Joh 18,37). Damit wird schon deutlich, dass Wahrheit nach der Bibel breiter ist als in der landläufigen Auffassung: Wahrheit hat nicht nur mit der Übereinstimmung mit der Wirklichkeit zu tun, sondern auch (oder: gerade deshalb!) mit einer Person. Wahrheit definiert sich über das, was Gott ist und was er tut. Da sich Wahrheit an der Wirklichkeit misst und Gott Grundlage und Ziel der Wirklichkeit ist, muss sich Wahrheit zuallererst an Gott selbst messen.

Wahrheit in der Postmoderne

So absolut das klingen mag, so unverständlich erscheint ein solcher Anspruch vielen Menschen heute. Gibt es nicht viele Wahrheiten? Bestimmt nicht jeder selbst, was für ihn wahr ist? Erfasst nicht jeder ein anderes Stück von der Wahrheit, das sonst keiner sieht? Ist es nicht deshalb am Schluss unnötig, über Wahrheit zu streiten, weil im Grunde jeder recht hat? Diese und ähnliche Fragen sind Teil des postmodernen Denkens. Diese Entwicklung ist auch in den letzten Jahrzehnten deutlich sichtbar: Während man vor 30 Jahren noch leidenschaftlich über Weltanschauungen diskutieren konnte, verläuft eine solche Diskussion heute schnell im Sand. Wozu diskutieren? Am Schluss definiert doch jeder seine eigene Wahrheit selbst. Es gibt keine absolute Wahrheit – das ist das heutige Credo.¹ Doch das ist nicht haltbar. Man braucht nur zurückfragen, ob die Aussage „Es gibt keine absolute Wahrheit“ denn eine absolute Wahrheit sein soll oder nicht. Falls ja, dann gibt es eben doch eine absolute Wahrheit, an der sich alles misst.

Falls nein, bestreitet die Aussage die Geltung absoluter Wahrheiten gar nicht. In beiden Fällen kommt auch der postmoderne Mensch damit nicht darum herum, an eine absolute Wahrheit zu glauben.

Wahrheit aus geistlicher Sicht

Das Problem ist also nicht, dass der postmoderne Mensch Wahrheit nicht mehr für absolut hält, sondern vielmehr, dass er sich an manchen Ansichten über die absolute Wahrheit stößt. Z. B. daran, dass sich allein an Gott misst, was Wahrheit ist und was nicht. Doch das war nicht erst beim postmodernen Menschen so, sondern war in der gesamten Menschheitsgeschichte nie anders: Schon Adam fiel in Sünde, weil er der Lüge glaubte und nach einer Wahrheit (und einem Teil der Wirklichkeit) unabhängig von Gott suchte. Schon Adam suchte und glaubte der Lüge. Auch Jesus wurde von den Menschen seiner Zeit abgelehnt, weil sie die Wahrheit scheuten (Joh 3,19-21), und auch in der Zukunft werden Menschen lieber der Lüge als der Wahrheit glauben (2Thes 2,9-11). Damit ist die Frage nach der Wahrheit, also nach der Bibel, nicht in erster Linie eine intellektuelle Frage. Das Bild vom Menschen, das die Bibel zeigt, ist bei Weitem nicht so positiv. Sie stellt ihn nicht als redlichen, aufrichtigen und wahrheitsliebenden Menschen auf der Suche nach der Wahrheit dar. Das Problem des sündigen Menschen ist vielmehr, dass er die Wahrheit gar nicht wirklich wissen will, weil sie gerade zur Aufgabe der eigenen Autonomie zwingt: Wer Gott als Grundlage jeder Wahrheit erkennt, muss seine eigenen Versuche, die Wahrheit für sich selbst zu definieren, aufgeben. Wer Gott als Grundlage jeder Wahrheit erkennt, muss sich ihm unterordnen und sich auf ihn ausrichten. Die Suche nach Wahrheit ist darum nicht so sehr ein intellektueller Akt, sondern eine Frage des Willens und der bedingungslosen und vertrauensvollen Selbstbindung an den, der selbst die Wahrheit ist: Jesus Christus.

Wahrheit bei Gott suchen und finden

Was macht man nun als Christ und Bibelleser in einer postmodernen Welt? Zunächst gilt es anzuerkennen, dass sich die Beschreibung der Wirklichkeit in der Bibel und die Sichtweise der Welt, in der wir täglich leben, unter der Oberfläche radikal unterscheiden. Nach der Bibel umfasst die Wirklichkeit zuallererst die geistliche Realität. Das heißt ganz konkret: Wo man die geistliche Dimension der Welt aus den Augen verliert, verliert man zugleich den Blick auf die Wahrheit und nähert sich einer Sichtweise, die von Lüge (als bewusstes Ausklammern Gottes) geprägt ist. Und gerade deshalb ist es so wichtig, sich täglich neu bewusst zu machen, was eigentlich wahr und wirklich ist – und was nicht. Nur wenn ich meinen Blick täglich neu auf das ausrichte, was Gott in seinem Wort – das Wahrheit ist – sagt, bleibt mein Blick bei der Wahrheit. Was ich denke, stimmt dann mit der Wirklichkeit überein. Der Herr formuliert das in seiner Bitte an den Vater so: „Heilige sie in der Wahrheit! Dein Wort ist Wahrheit“ (Joh 17,17). Das geschieht durch den Glauben an ihn und sein Wort. Obwohl sich „Glaube“ und „Wahrheit“ vordergründig auszuschließen scheinen, ist gerade der Glaube der Schlüssel zur Wahrheit. Der Glaube kann erfassen, was die Augen nicht sehen. Er kann sich an den wenden und dauerhaft an den halten, der in sich selbst die Wahrheit ist: Jesus Christus.



Dr. Dr. Benjamin Lange hat Musik, Mathematik und Theologie studiert und in Mathematik und Theologie promoviert. Er arbeitet als Bibellehrer im vollzeitlichen Reisedienst und als

Lehrer an der Bibelschule Brake.

Altes Testament

'āmūnāh [אֱמוּנָה, 546]

Dieses Substantiv kommt insgesamt rund 50-mal vor und bedeutet hauptsächlich → *Treue*, aber auch *Wahrheit*, *Wahrhaftigkeit*. Beide sind oft nicht klar voneinander zu trennen. *'āmūnāh* drückt die Aufrichtigkeit und Reinheit von Beweggründen aus.

Gottes Gericht ist gerecht und wahr (Ps 96,13). Die Wahrheit sprechen heißt es in Spr 12,17; s. a. Spr 12,22. Gott vermisst Wahrhaftigkeit in seinem Volk (Jes 59,4).

'ōmnām [אֱמוּנָם, 568]

Das Adverb *'ōmnām* bedeutet *wahrlich*, *wirklich* und kommt neunmal vor (Rt 3,12; 2Kö 19,17; Hi 9,2; 12,2; 19,4ff; 34,12; 36,4; Jes 37,18).

'āmāt [אֱמֶת, 588]

Das Substantiv *'āmāt* findet sich rund 130-mal und bedeutet *Wahrheit*, auch mit der Nuance von *Treue* (→ *Treu*). Es wird auch adjektivisch im Sinne von *wahr*, *wahrhaftig*, *zuverlässig* usw. gebraucht.

Die Wahrheit als Grundwert wird in Ps 45,5; Spr 22,21; Jes 59,14; Jer 9,4; Dan 8,12 betont. Sie ist charakteristisch für Gott selbst (2Chr 15,3; Ps 25,5; 86,11; Jes 10,20; 16,5; Jer 4,2; 10,10), seine Worte und Gesetze (2Sam 7,28; 1Kö 17,24; Dan 11,2; Ps 119,43.142.160). Siehe auch 1Mo 42,16; Ps 15,2; 51,8; Spr 8,7; Jer 28,9. *Treue* heißt es in 1Mo 24,49; Ps 145,18; vgl. Ps 132,11.

'āmāt wird in 5Mo 13,15; 22,20; 1Kö 10,6; Spr 14,25; Jes 43,9 mit *wahr*, *wahrhaftig* wiedergegeben, in Jos 2,12; Sach 7,9 mit *zuverlässig*. Vergleiche Spr 11,18.

Neues Testament

alētheuō [ἀληθεύω, 223]

Das Verb *alētheuō* bedeutet *wahrhaftig sein*, *die Wahrheit sagen* und kommt nur in Gal 4,16; Eph 4,15 vor.

alētheia [ἀλήθεια, 222]

Das Substantiv *alētheia* bedeutet *Wahrheit* und findet sich rund 110-mal.

Wahrheit beschreibt allgemein, was mit der Wirklichkeit übereinstimmt (Mt 22,16; Mk 5,33; Joh 8,40ff; Röm 1,18.25; Eph 4,25; 1Jo 1,6).

Wahrheit charakterisiert insbesondere Gott selbst (Röm 3,7; 15,8), Jesus Christus (Joh 1,14ff; 5,33; 14,6; 2Kor 11,10; Eph 4,21), den Heiligen Geist (Joh 14,17; 15,26; 16,13), Gottes Wort (Joh 17,17ff; 2Tim 2,15) und die Gute Nachricht (Gal 2,5.14; Eph 1,13; Kol 1,5; 2Thes 2,12; 1Tim 2,4; Hebr 10,26).

alēthēs [ἀληθής, 224]

Das Adjektiv *alēthēs* bedeutet *wahr*, *wahrhaftig* und kommt 25-mal vor.

WAHRHEIT

Jesus (Mt 22,16; Mk 12,14; Joh 7,18) sowie Paulus und seine Mitarbeiter (2Kor 6,8) sind charakterlich wahrhaftig. Wahr, der Wahrheit entsprechend, heißt es in Joh 5,31ff; 8,13ff; Phil 4,8; Tit 1,13; 2Petr 2,22; 1Jo 2,8.27; 3Jo 12. Die wahre Gnade Gottes erwähnt 1Petr 5,12.

alēthinōs [ἀληθινός, 225]

Das Adjektiv *alēthinōs* bedeutet *wahrhaftig* und findet sich etwa 30-mal.

Im Sinne von wahr, echt bezieht sich *alēthinōs* auf das von Jesus verkörperte Licht (Joh 1,9; 1Jo 2,8), den Weinstock, mit dem sich Jesus vergleicht (Joh 15,1), Brot, Speise von Gott (Joh 6,32), das Herz von Christen (Hebr 10,22), ewigen geistlichen Reichtum (Lk 16,11) und das himmlische Urbild des Zeltes der Begegnung (Hebr 8,2; 9,24). Siehe auch Offb 19,11.

Als absolut wahr bezeichnet *alēthinōs* Gott selbst (Joh 7,28; 17,3; 1Thes 1,9; 1Jo 5,20; Offb 6,10), sein Wort (Offb 3,7; 19,9; 21,5) und seine Rechtsprechung (Offb 19,2). Siehe auch Joh 19,35.

alēthōs [ἀληθώς, 227]

Das Adverb *alēthōs* bedeutet *wahrhaftig* und kommt rund 20-mal vor (z. B. Mt 14,33; Mk 14,70; Joh 4,42; 17,8; Apg 12,11).

gnēsios [γνήσιος, 1096]

Das Adjektiv *gnēsios* bedeutet *echt*, *recht*, kommt viermal vor und beschreibt Menschen (Phil 4,3; 1Tim 1,2; Tit 1,4) sowie christliche Liebe (2Kor 8,8).



Aus: Stephen D. Renn und Michael Dennstedt (Hrsg.)
Exegetisches Handwörterbuch zur Bibel
S. 609f.

2018, CV Dillenburg
Gb., 814 S., 79,90 €, Best. Nr. 271561
www.cb-buchshop.de

1 Sogar im eigentlichen Sinn des Wortes: Diese Ansicht hat häufig schon die Stellung eines Glaubenssatzes.